

1106–1200, die aus dem Fonds von S. Giorgio al Palazzo, einer der ältesten Kirchen Mailands, stammen. Auf S. VI Anm. 6 macht Z. auf zwei Urkunden aufmerksam, die in der Sammlung „Gli atti privati ...“ (siehe oben) fehlen. Besonders bemerkenswert sind folgende Stücke: Die Urkunden Nr. 5 und 51 mit Einschnitten im Pergament, die möglicherweise als Zeichen für die Einlösung eines Pfandes zu deuten sind; die Urteilsverkündung Erzbischof Oberts von Mailand von 1153 (Nr. 42), in der auf *canones* Bezug genommen wird, die in einer Sammlung des 12. Jh. aus Mailand überliefert sind (vgl. DA 27,581; die Bearbeiterin vermutet, daß es sich um den Kanon *De confinibus cimiteriorum* der Lateransynode Nikolaus' II. von 1059 handelt); das erste und für das 12. Jh. einzige von der Kommune Mailand ausgestellte Privileg (Nr. 47). A. G.

Le pergamene dei secoli XII e XIII del monastero di S. Pietro in Gessate conservate presso l'Archivio di Stato di Milano, a cura di Roberto P e r e l l i C i p p o (Pergamene Milanesi dei secoli XII–XIII, 6) Milano 1988, Università degli Studi, keine ISBN, X u. 68 S. – Von den hier insgesamt 31 aus dem Klosterfonds veröffentlichten Urkunden nimmt nur eine einzige direkt auf S. Pietro in Gessate Bezug. A. G.

Le pergamene del secolo XII della chiesa di S. Lorenzo di Milano conservate presso l'Archivio di Stato di Milano, a cura di Maria Franca B a r o n i (Pergamene Milanesi dei secoli XII–XIII, 7) Milano 1989, Università degli Studi, keine ISBN, X u. 115 S. – S. Lorenzo gehört, wie S. Giorgio al Palazzo (siehe oben), zu den ältesten Kirchen Mailands. Das Heft enthält 56 Urkunden von 1108–1194, unter denen die von Mailänder Konsuln bzw. der Mailänder Kirche verkündeten Urteile hervorzuheben sind (Nr. 24, 25, 26, 36, 44). Die Bearbeiterin hat auch hier, wie im Fall von S. Maria in Valle, zusätzlich den Bestand „Fondo di religione, parte antica“ berücksichtigt. A. G.

Thérèse d e H e m p t i n n e, Het teruggevonden origineel van een oorkonde van Diederik van de Elzas voor de abdij van Hasnon (1156), afkomstig uit het grafelijk archief in de Sint-Donaaskerk te Brugge, Bulletin de la Commission royale d'histoire 156 (1990) S. 163–170, 1 Tafel, ergänzt ihre kürzlich erschienene Ausgabe der flandrischen Grafenurkunden bis 1168 (vgl. DA 47,225f.) um den Abdruck und das Faksimile eines nachträglich entdeckten Originals, das als hälftiges Chirograph aus dem Archiv des ausstellenden Grafen auch von allgemeinerem diplomatischen Interesse ist. R. S.

Urkundenbuch des Klosters Wittenburg (Calenberger Urkundenbuch 12), bearb. von Brigitte F l u g. Güterverzeichnis des Klosters Wittenburg von 1462/78, bearb. von Peter B a r d e h l e (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37. Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 13) Hildesheim 1990, Verlag August Lax, ISBN 3-7848-3022-6, IX u. 254 S., DM 68. – Im ersten Teil der vorliegenden Publikation sind die Urkunden des ehemaligen, nordwestlich von Hildesheim gelegenen Klosters gesammelt, dessen Geschichte im 12. Jh. ihren Anfang nimmt. Burg und Kapelle Wittenburg kamen vor dem Ende des 12. Jh. in den Besitz des Hildesheimer Domkapitels. Bald siedelte sich ein Inkluse an.